

Zukunft für Frankfurt

Kommunalwahlprogramm 2019



Freie
Demokraten

Kreisverband
Frankfurt (Oder) **FDP**

Wir können Wirtschaft

Die Globalisierung und der Strukturwandel der Wirtschaft, die demografische Entwicklung und die Energiewende stellen auch die Kommunalpolitik in Frankfurt (Oder) vor große Herausforderungen. Wir stellen uns diesen Aufgaben und wollen die kommunalen Entscheidungen aktiv mitgestalten.

Im Fokus der kommunalen Wirtschaftspolitik muss dabei die strategische Vermarktung des gemeinsamen Wirtschaftsraums Frankfurt (Oder)/Slubice und des regionalen Wachstumskerns Frankfurt (Oder)-Eisenhüttenstadt im Werben um Investoren stehen. Frankfurt (Oder) muss sich als Sprungbrett nach Osteuropa weiterentwickeln.

Beste Bildung

Wir wollen die Voraussetzungen für eine bestmögliche Bildung unserer Kinder schaffen. Sie ist ein Schlüssel zu Bildungserfolg und mehr Chancengerechtigkeit.

Wir fordern eine bessere technische Ausstattung der Frankfurter Schulen mit digitalen Medien. Die Digitalisierung steckt voller Chancen für bessere Bildung, ermöglicht individuelleres Lernen, innovative Lehrmethoden und aktuellere Lehrmittel. Zum Beispiel muss es allen Schülerinnen und Schülern möglich sein, ihre Schulbücher auch in digitaler Form über ein Tablet zu nutzen.

Wir fordern eine verlässliche Unterstützung der freien Schulen durch die Stadt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Schullandschaft und tragen zur Angebotsvielfalt bei.

Wir unterstützen die Forderung der FDP Brandenburg zur Gründung einer pädagogischen Fakultät mit dem Schwerpunkt der allgemeinbildenden Fächer und zur Lehrerfort- und Weiterbildung an der Viadrina Frankfurt (Oder).

Wir fordern als Grenzregion die Einrichtung einer Internationalen englischsprachigen Europaschule in Frankfurt (Oder). Um allen Schülern in einer globalisierten Welt die besten Startchancen zu geben.

Um die Schulautonomie zu stärken, fordern wir für jede Schule ein eigenes Sachbudget, über welches die Schulleitung frei verfügen darf.

Familienleben schätzen

Frankfurt (Oder) soll eine attraktive Stadt für junge Familien werden. Neben einer schönen Zuzugskampagne braucht es vor allem echte Anreize und konkrete Projekte, um Menschen in der Stadt zu halten oder noch besser: neu anzusiedeln. Verkehrswege müssen familienfreundlich und barrierefrei ausgebaut werden. Wir wollen die Einführung eines „Kita- Navigators“. Was in Städten wie Münster, Düsseldorf oder Paderborn bereits Alltag ist, soll die Suche nach einem Kitaplatz auch für Eltern unserer Oderstadt erleichtern.

Stadtbild statt grauer Mauern

Wir brauchen eine Veränderung des Stadtbildes. Wir fordern die Oderpromenade und den Ziegenwerder unter anderem durch Kulturangebote und verschiedene Veranstaltungen zu beleben. Das Beleuchtungskonzept der Oderbrücke sollte auf die Promenade ausgeweitet werden.

Graue Blöcke müssen im Stadtbild der Vergangenheit angehören. Umgestaltung einiger Etagen und Gebäudeteile wird das Stadtbild auflockern und zu mehr Wohnqualität führen. Statt grauer Fassaden sollte eine neue energieeffiziente Architektur entstehen.

Brachen sollen über die Trägerschaft der Wohnungswirtschaft entwickelt und neuen zukunftsfähigen Nutzungen zugewiesen werden. Die Entwicklung zu gut ausgestattetem Wohnraum sollte im Fokus liegen. In der Innenstadt möchten wir, dass das im Zuge der Europagärten 2003 entstandene „Grüne Band“ (Ziegenwerder, Anger, Lenné-Park, Winterhafen, Oderpromenade) wieder stärker herausgestellt und als Erholungsgebiet vermarktet wird.

Wirtschaft ist unsere Zukunft

Kleinere und mittlere Unternehmen, besonders Handwerksunternehmen, tragen einen Großteil der Wirtschaftsleistung und damit auch zur Finanzierung unserer Stadt bei. Sie stellen die meisten Ausbildungs- oder Arbeitsplätze und benötigen positive Rahmenbedingungen, allen voran eine leistungsfähige Infrastruktur in unserer Kommune.

Wir fordern Aktiv- workshops zur beruflichen Orientierung. Das Ziel ist das vielfältige Spektrum von Berufen im Handwerk und im Handel bekannt zu machen. Besonders die Vermittlung Wirtschaftswissen in Schulen möchten wir in unserer Stadt durch geeignete Kooperationen fördern.

Frankfurt (Oder) muss ein attraktiver Bildungs – und Wirtschaftsstandort mit einem wettbewerbsfähigen Gewerbesteuerhebesatz sein.

Mit dem ersten Co-Working-Space im Zentrum der Stadt ist ein erstes Zeichen gesetzt. Es gilt, jungen, kreativen und mutigen Unternehmern eine Chance zur Entwicklung ihrer Start Ups zu ermöglichen. Gerade in unserer Doppelstadt muss der europäische Gedanke Blüten treiben! Für eine solche Entwicklung braucht es kluge Köpfe, intelligente Ideen und vor allem eine klare Koordinierung der verschiedenen Initiativen. Deutsch-polnischer Support muss in einer Stadt wie Frankfurt (Oder) selbstverständlich sein. Fördertöpfe gibt es genügend, sie müssen nur angezapft werden.

Wir möchten den Logistikstandort weiter entwickeln - auch mit dem Fokus, soviel wie möglich Lkw-Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bekommen. Andererseits soll die logistische Infrastruktur helfen, perspektivisch Lieferverkehre in die Stadt neu zu organisieren und die Innenstadt zu entlasten. So werden Voraussetzungen für eine zukunftsfähige City-Logistik geschaffen.

Bürgernahe Verwaltung

Die Verwaltung muss dienstleistungsorientiert zugunsten der Bürger handeln. Abläufe müssen digitalisiert werden, so dass sich Verzögerungen und Aufwendungen reduzieren.

Formulare und Informationen müssen jederzeit Online Verfügbar sein.

Wir fordern eine zeitgemäße Kommunikationsstruktur mit E- Mail- Postfächer für alle Abteilungen der Stadtverwaltung, um eine einfache Kommunikation für den Bürger zu gewährleisten.

Jederzeit sollten Bürger Ihre Anliegen oder Dokumente an die Verwaltung übermitteln können.

Modernes Verwaltungshandeln heißt für uns heutzutage „digitale Verwaltung“.

Wachstum durch Digitalisierung

Wir fordern ein digitalisiertes Gründungszentrum im Rathaus zur Vereinfachung von Abläufen, so dass Unternehmensgründungen in Frankfurt stärker unterstützt und begleitet werden. Diese erhalten Verwaltungsdienstleistungen aus einer Hand, statt sich durch den Behördenschwungel zu kämpfen. Darüber hinaus fordern wir Erleichterungen in Planungs- und Genehmigungsverfahren für kleine und mittelständische Unternehmen, insbesondere für Existenzgründer. Die Abteilung Gewerbeangelegenheiten muss Dienstleister sein, nicht Bremser.

Die Wirtschaftsförderung soll als neutraler Ansprechpartner für gründungswillige Frankfurter umstrukturiert werden. Alle Kompetenzen in dem Bereich müssen sich hier bündeln. Leitziele der Wirtschaftsförderung bleiben weiterhin effizientes Flächenmanagement Reduzierung der Abwanderungsquote durch intensive Bestandspflege, Steigerung der Arbeitsplatzzahlen und Ausbildungsplätze, positive Entwicklung der Ansiedlungsquote, Steigerung der Existenzgründungen, sowie Steigerung der Gewerbesteuerereinnahmen.

Folgen von großen Ansiedlungen sollten weitreichend geprüft werden, so dass die wirtschaftliche Ansiedlung von Niedriglohnunternehmen nicht Hauptschwerpunkt wird. Die Auswirkungen auf regionale Unternehmen sind zu prüfen. Ein Netzwerk für den Ausbau regionaler Betriebe sollte in der Wirtschaftsförderung installiert werden. In der Startphase der Unternehmensgründung sollten hohe Verwaltungskosten, unter anderem für Genehmigungen, in Raten zahlbar sein.

Gemeinsam mit hier ansässigen Spitzenunternehmen in der Forschung möchten wir die Grundlagen dafür schaffen, dass unsere Doppelstadt zur Smart City und damit zu einem Vorzeigeobjekt über die Region hinaus wird.

Speicherplatz statt Leerstand

Die täglich produzierten Datenmengen explodieren derzeit; die ausgelagerten Daten wachsen exponentiell. Big Data, Cloud Computing, Server Devices - das sind die Begriffe, wenn es um dieses Thema geht. Hier entwickelt sich gerade ein neues Wirtschaftsfeld: sogenannte Server Farmen. Große Rechenzentren, die viel Platz, Strom und Sicherheit brauchen. Frankfurt (Oder) bietet genau das: große, leerstehende Hallen, die auf Nachnutzung warten und ein eigenes Energie-Kraftwerk, welches ab 2023 noch leistungsfähiger sein wird. Frankfurt (Oder) ist darüber hinaus ein sicherer Standort, der auch von polnischen Unternehmen genutzt werden könnte. Für Projekte dieser Art stellt die Bundesregierung Fördermittel in Aussicht.

Neue Chancen durch Sonderwirtschaftszone

Die FDP Frankfurt (Oder) setzt sich zum Ausgleich von regionalen Standortfaktoren für die Schaffung einer Sonderwirtschaftszone auf deutscher Seite der Oder ein. Die dadurch entstehenden Entscheidungsmöglichkeiten über Steuern und Zölle heben uns von anderen Produktionsstandorten ab. So können wir Investitionen von neuen Betrieben und deren Ansiedlung sowie die neu entstehenden Arbeitsplätze langfristig sichern.

Stabile Finanzen für eine Stadt im Wandel

Handlungsfähigkeit vor Ort entsteht nur durch finanzielle Spielräume. Durch gezielte Maßnahmen möchten wir die strukturellen Defizite im Stadthaushalt abbauen, um Spielräume für Investitionen und den Abbau der Altschulden zu erlangen. Wir fordern eine grundlegende Aufgabenkritik der Kommune. Pflichtaufgaben müssen landesseitig vollständig ausfinanziert und hinsichtlich ihrer Qualität überprüft werden. Der Personalbedarf der Verwaltung muss den technischen Möglichkeiten und der Bevölkerungsentwicklung angepasst werden und sollte nicht über dem Landesdurchschnitt liegen. Wir fordern eine Überprüfung der städtischen Satzungen und Verordnungen auf deren Sachdienlichkeit.

MeinFrankfurt.de statt Amazon

Die regionale Stärkung des Einzelhandels kann durch die Erstellung eines zentralen Portals unter meinfrankfurt.de wie in der Partnerstadt Heilbronn zur Erweiterung des Kundenstammes führen, wenn Produkte Online zur Ansicht verfügbar und in den Läden erhältlich sind. Diese Citybelebung ist ein Thema, das wir umfassend und frühzeitig mit den Händlern erörtern möchten.

Stadtentwicklung mit Freiraum

Wir Liberale fordern die zukunftsorientierte Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts. Die Lebuser Vorstadt muss auf Grundlage des bestehenden Entwicklungskonzepts als Wohngebiet gestaltet und vermarktet werden. Gleiches gilt für Frankfurt Neuberesinchen, welche wir mit Maßnahmen des Stadtumbaus, sowohl in Richtung des Stadtzentrums als auch Richtung Güldendorf/Helenesee attraktiver gestalten möchten. Wir sehen in der Entwicklung von Freifläche die Möglichkeit sämtliche Eigentumsarten zu bilden. Die Aufstellung von Bebauungsplänen mit ausreichend Freiheiten für Bauherren sollte Grundlage für die Nutzung von Freiflächen sein.

Eine Ansiedlung des Stadthauses in der Innenstadt neben dem historischen Rathaus bedeutet für die Bürger kurze Wege und innerhalb der Verwaltung eine Beschleunigung von Abläufen und Dienstleistungen.

Das Gewerbe speziell in der Innenstadt muss gestärkt und unterstützt werden. Ziel ist es, den Leerstand wesentlich zu reduzieren. Die Entwicklungsmöglichkeiten für die Europauniversität muss Berücksichtigung in der Stadtplanung finden, um auch zukünftig eine Erweiterung zu ermöglichen. Wir wollen eine engere Kooperation zwischen Universität und der Stadt Frankfurt (Oder).

Pflege mit Kompetenz

Pflegepolitik soll sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Wünschen der betroffenen Menschen ausrichten. Eigenständigkeit und Selbständigkeit sowie der Wunsch nach bestmöglicher Pflege in den eigenen vier Wänden sowie der Verbleib im gewohnten Sozialraum haben dabei an erster Stelle zu stehen.

Wir fordern eine regelmäßige Pflegebedarfsplanung, um so rechtzeitig Bedarfe im ambulanten und stationären Pflege- und Altenbereich zu erkennen. Interkommunaler Bedarfsplanung soll dabei der Vorrang eingeräumt werden. Die Leistungen der Anbieter von Pflegeeinrichtungen müssen vergleichbar sein und den Bürgern sowie den Sozialhilfeträgern eine angemessene Auswahl ermöglichen. Die FDP setzt sich für die Einrichtung eines landesweiten Pflegeatlasses ein.

Die Betreuung von intensivmedizinisch zupflegenden Kindern muss zur Sicherung der Berufstätigkeit der Eltern gewährleistet sein. Es bedarf einer Tagespflege für Kinder mit sowohl pädagogischem, als auch medizinisch ausgebildetem Personal.

Kulturstadt Frankfurt

Wir bekennen uns zur Kulturförderung, soweit sie transparent und gezielt erfolgt. Sie ist Voraussetzung für kulturelle Bildung und Teilhabe.

Wir setzen uns für eine Stärkung der kulturellen Bildung in Frankfurt (Oder) ein und fordern eine Kultur der Nachhaltigkeit bei der Förderung. Das schließt eine technische Ausrüstung und bessere Arbeitsbedingungen für die Lehrenden ein. Freigemeinnützige und private Träger im Bereich der kulturellen Bildung dürfen dabei gegenüber staatlichen Einrichtungen nicht benachteiligt werden.

Frankfurt (Oder) verfügt über überregional bedeutende Kultureinrichtungen. Wir sehen das Land hier in besonderer Verantwortung, die Kommune bei der langfristigen Absicherung zu unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Brandenburgische Staatsorchester in eine Stiftung überführt wird.

Wir befürworten die private Initiative zum Bau einer europäischen Kultureinrichtung OderPhilharmonie in unserer Doppelstadt Frankfurt (Oder)/Slubice.

Bildungskultur statt Abrisskultur

Bildung sollte eine herausragende Rolle in der Stadtentwicklung darstellen. Es geht um Bildung,

Ausbildung und darum, jungen Menschen Anreize zu bieten, die Stadt nach dem Abitur nicht zu verlassen. Eine Studien-Kampagne der Europa-Universität besonders an Frankfurter Schulen könnte die Bildungseinrichtungen und die Hochschule enger binden. Andere Bildungsanker, unter anderem Musikschulen, Sportschulen, Forschungsprojekte für Kinder und Jugendliche, müssen besonders gefördert werden. Für die Zukunft der Stadt braucht es Ideen, Initiativen, Mut und auch Unternehmergeist. Wir als Liberale unterstützen den Neubau einer 3. Oberschule.

Die Investitionen im Bereich Sport- und Schulgebäude, unabhängig von der Trägerschaft, haben höchste Priorität.

Feuerwehr stärken

Die FDP sieht einen hohen Handlungsbedarf in der Modernisierung unserer Feuerwehren. Insbesondere die freiwilligen Feuerwehren der Ortsteile benötigen Mittel für ihre zukünftige Einsatzbereitschaft.

Sicheres Frankfurt

Seit dem Wegfall der Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Polen ist die Kriminalität entgegen anders lautender Darstellung und Prognosen nicht gesunken, sondern in wesentlichen Bereichen wie Auto- und Fahrraddiebstahl, Einbruchsdiebstählen in Büros, Wohnungen und Gartenlauben sowie beim Baugerätediebstahl gestiegen.

Die Freien Demokraten erwarten von der Stadt Frankfurt (Oder), die Bundes- und Landesregierung zum konsequenten Handeln aufzufordern. Die Sicherheit in der Grenzregion und die Bekämpfung der Grenzriminalität soll so verbessert werden.

Da die Präsenz der Polizei drastisch erhöht werden muss, ist die Schaffung von mehr Personalstellen für die Polizei am Standort Frankfurt (Oder) nötig. Nur lediglich ein Polizeirevier für eine Stadt mit ca. 60.000 Einwohnern kann keine Sicherheit gewährleisten.

Die FDP sieht keinen Widerspruch zwischen Freiheit und Sicherheit. Beide sind untrennbar verbunden. Wir respektieren Eingriffe in die persönliche Freiheit, wenn diese unabwendbar und notwendig sind. Der Staat hat diese aber auf ein Mindestmaß zu beschränken. Dies betrifft die Videoüberwachung öffentlicher Plätze.

Zuständigkeiten im Bereich Sicherheit und Ordnung liegen grundsätzlich bei Polizei und Strafverfolgungsbehörden, da dort die erforderlichen Kompetenzen und Instrumente vorhanden sind. Wenn es um das Sicherheitsempfinden der Bürger der Stadt Frankfurt (Oder) geht, muss sich die Stadtverwaltung ebenfalls engagieren. Die Kriminalitäts- und Gewaltprävention und der Erhalt der öffentlichen Ordnung sind hierbei zu erfüllende Handlungsfelder.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Polizeidienststellen (Polizeiinspektion OS/FF und Polizeirevier FF) zu gewährleisten.

Eine aktivere Arbeit des kommunalen Sicherheits- und Präventionsrates muss die Einhaltung von Sicherheit und Ordnung unterstützen. Die bestehenden Sicherheitspartnerschaften mit dem Lotsen-, Hilfs- und Sicherungsdienste e.V., sowie der Bürgerinitiative Lennépark sind weiter zu unterstützen und auszubauen.

Gesundheit fördern

Die Zunahme an Menschen in Seniorenalter und Pflegebedürftiger Menschen in Frankfurt (Oder) bedarf eine bessere fachärztliche Versorgung. Diese ist derzeit nicht gegeben. Dem Fachärztemangel muss entgegengewirkt werden. Hierfür hat die Stadt Frankfurt (Oder) mehr Anreize für die Ansiedelung von Fachärzten zu schaffen.

Integration von Flüchtlingen

Fördern und fordern muss auch bei der Migration der beherrschende Grundsatz sein. Bei der Migrationssozialarbeit soll das Ehrenamt mehr Beachtung erfahren.

Sauber durchstarten

In unserer Stadt sollen sich Gäste und Bürger wohlfühlen. Die FDP wird sich für eine attraktive und saubere Stadt einsetzen. Dazu gilt es, konsequent gegen Personen vorzugehen, die dem Ansehen unserer Stadt schaden. Nicht nur im Stadtzentrum sind Ordnung und Sauberkeit ein Thema, sondern auch in den einzelnen Stadt- und Ortsteilen. Die FDP setzt sich für ein hohes Maß an Sauberkeit in allen Stadtteilen ein.

Frankfurts Umwelt nachhaltig gestalten

Städtische Gebäude, insbesondere Schulen und Kitas, sollen energieeffizient saniert und unterhalten werden. Die hierdurch erzielten Finanzeinsparungen können zur weiteren Verwendung den entsprechenden Einrichtungen überlassen werden.

Die Wasserversorgung der Stadt ist gut und gesichert. Die Sanierung des Versorgungsnetzes muss zweckmäßig in Verbindung zur Erneuerung von Straßen stets vorangetrieben werden.

Unsere Gewässer, allen voran die Oder und der Helenensee, sind kostbar. Wir müssen hier eine Verbesserung der Trinkwasserqualität anstreben.

Dem Hochwasserschutz muss hohe Priorität gewidmet werden. Bundes- und Landesprogramme zur Verbesserung des Schutzes an der Oder müssen in Anspruch genommen werden.

In der Innenstadt sind für Autofahrer zunehmend Parkprobleme entstanden. Die FDP wird sich daher für ein verständliches Parkraumkonzept, kombiniert mit einem digitalen Parkverkehrsleitsystem, einsetzen.

Unsere Kandidaten:

Wahlkreis 1 Wahlkreis 2 Wahlkreis 3

Wolfgang Mücke
Thomas Köhler
Martin Luppker
Michael Kasper
Liane Elste

Christian Seibert
Carolin Zernick
Jürgen Scheel
Jens Dörschmann
Rolf Offermann

Thomas Wolff
Paul Büttner
Raef El- Ghamri
Thorsten Pelk
Dirk Bulla